

**Offizieller Bericht**  
des  
Schweizerischen Schulrathes  
an das  
Schweizerische Departement des Innern  
über die Vorfälle  
am  
**Eidgenössischen Polytechnikum.**

Zürich, den 1. August 1864.

An das Eid. Schweiz. Departement des Innern in Bern.

Hochgeachteter Herr!

Vorfälle an unserer polytechnischen Anstalt, auf die Sie wohl schon durch die Oeffentlichkeit aufmerksam gemacht worden sind, haben in den letzten Tagen einen Charakter und eine Tragweite angenommen, welche uns zur Pflicht machen, mittelst einlässlichen Berichtes Ihnen jetzt schon offizielle Kenntniss davon zu geben.

Beim Bezug des Neubaus wurde, in Berücksichtigung der zahlreichen Schädigungen und Verunreinigungen aller Art, welche in den alten, zerstreuten, daher schwer zu bewachenden Lokalitäten stattgefunden hatten, eine kurze gedruckte Hausordnung und Aufforderung zur Schonung des Gebäudes im Innern der Hörsäle an allen Thüren angeschlagen, dieser Anschlag aber nach kurzer Zeit überall abgerissen. Während der Dauer des verfloffenen Wintersemesters und im Laufe des gegenwärtigen Sommersemesters häuften sich wieder allmählig die alten Uebelstände. Ohne in eine vollständige Aufzählung der Details, die besonders durch ihre große Zahl gravirend sind, einzutreten, wollen wir nur im Allgemeinen erwähnen, daß ganz neu

angestrichene Tische mit Messern zerkratzt, Stücke davon weggebrochen, Löcher hineingeschnitten und verschmiert worden sind; daß Thürschlösser und selbst Thüren arg beschädigt, Gefimse von Gyps mit Stöcken vielfach abgebröckelt und verunstaltet, Wände in den Korridoren verunreinigt und in den Abtritten böswillige Verunreinigungen aller Art angebracht wurden; daß sogar die sgraffitirte Außenseite des Gebäudes vor Schädigung durch Abfälle und Stöße nicht verschont geblieben ist. Mehrere der beim schnellen Bezug des Neubaus unangestrichen in Gebrauch genommenen Tische und Bänke mußten später neu abgehobelt werden, bevor sie dem Maler übergeben werden konnten. Lehrer der Anstalt, Abtheilungsvorstände, der Hauswart und selbst fremde Personen machten wiederholt den Direktor auf diese Erscheinungen aufmerksam und dieser sah sich sodann auch im Hinblick auf die nahe bevorstehenden öffentlichen Prüfungen und die stets wachsenden Besuche von Fremden veranlaßt, in einer am schwarzen Brett angeschlagenen Aufforderung an die Schüler solchem Treiben entgegen zu wirken. Wir lassen diesen gang in die Kompetenz des Direktors fallenden und vorgängig einigen Herren Kollegen mitgetheilten Anschlag hier wortgetreu folgen, da derselbe leider die Veranlassung all der noch zu erwähnenden Vorfälle wurde.

In Würdigung wiederholter Klagen, die mir von Seite mehrerer meiner Herren Kollegen und des Hausdienstepersonals zugekommen sind, bin ich in die Nothwendigkeit versetzt, nochmals eine ernste Verurtheilung an das Ehr- und Anstandsgefühl sämmtlicher Studirenden unserer Anstalt ergoßen zu lassen.

Es sind Wände in einem Treppenhaus, in Gängen und in Zimmern, Möbel und Geräthschaften in letztern jetzt schon so vielfach beschädigt, daß man sehr bald nicht mehr viel davon merken wird, daß wir in ein ganz neu eingerichtetes Haus kürzlich eingezogen sind. Es sprechen sich Vorübergehende enttäuscht darüber aus, daß Studirende über die Fensterbrüstungen steigen (von Zeichnungssälen aus) und die Gärten und Sgraffitirungen der Außenwände verletzen.

In den Uebungssälen und Laboratorien beginnt man wieder zu rauchen, und beide sind nicht selten in sorgloser, ja in unloyaler Weise mißbraucht und geschädigt. Noch mehr hätte ich zu sagen, was ich an diesem Orte unterlassen will.

Es muß auf Behörden und das ganze Lehrpersonal der Gedanke entmuthigend wirken, daß bei uns so Vieles vorgeht, was man von der Jugend einer höchsten Bildungsanstalt nicht erwarten sollte und was in ähnlich gestellten jugendlichen Kreisen anderwärts nicht vorkommt. Gegenüber solchem kindlich nachwilligen oder böswilligen Gebahren Einzelner sollte sich für Aufrechterhaltung der Ordnung und des Anstands und für Wahrung des Schuleigentums die gesammte Schülerschaft solidarisches bei eigener Ehre behaftet fühlen und dem noblern Geiste durch Wort und Beispiel Eingang und Anerkennung verschaffen. Das bezeichnete Treiben läßt der Direktion und der übergeordneten Behörde kein Mittel übrig, als überall, wo der Thäter bekannt wird, mit größter Strenge einzuschreiten und diesen namentlich für Gefährdung in ausgedehntem Maße verantwortlich zu machen.

Möchten doch zur Ehre der Anstalt solche Schritte ergriffen werden können!

Wolley.

Dieser Anschlag, der das erste Mal bloß am schwarzen Brett und nicht innerhalb der Glascheiben angebracht war, wurde sodann von Schülern in wenigen Stunden mit Bemerkungen und Beschmierungen so zugerichtet, daß er abgenommen werden mußte. Eine zweite Abschrift wurde nun innerhalb des Glaschrankes befestigt, aber am 23. Juli, Abends um 8 Uhr, die Glascheibe zertrümmert und der Anschlag weggerissen. Der Thäter scheint durch ein Fenster im Souterrain Ein- und Ausgang gefunden zu haben, konnte